



Geld ist nicht alles

Wie Sie Tauschbörsen
für sich nutzen können

Schenken mit Herz
und Verstand

Eckart von Hirschhausen
über das Glück

Gewinnspiel:
Zeit zu zweit
3 Hotelgutscheine

Mit Spartipp und
Erfahrungsberichten
zum Haushaltsbuch



DAS LIEBE GELD



P. GAY



Peter Gaymanns Cartoons erscheinen regelmäßig in Zeitschriften wie der *Bunten*, *Maxima*, *taz* oder dem *Zeit-Magazin*. Besonders die seit Jahrzehnten in der *Brigitte* veröffentlichten „Paar Probleme“ haben ihn bekannt gemacht. Seine schönsten Cartoons zum Thema Geld und Sparen erscheinen hier nun unter dem Titel „DAS LIEBE GELD“.

**Ist Geld wirklich so wichtig, wie es immer dargestellt wird?
Gibt es nicht auch andere Möglichkeiten, Dinge zu erwerben?
Hängt unser Glück am Geld?**



Geld ist nicht alles

Im letzten Heft haben wir die häufig gebrauchte Alltagsweisheit „Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts“ in einer kleinen Philosophie des Geldes kommentiert. In dieser Ausgabe soll es um die ganz praktischen Dinge gehen. Man sagt, dass ohne Moos nichts los ist. Tatsächlich gibt es aber auch Alternativen zur Verwendung von Geld: So können wir beispielsweise Dienstleistungen und Sachen tauschen oder selber machen. Nicht immer muss man wirklich Geld ausgeben. Weit verbreitet sind handwerkliche Eigenleistungen beim Ausbau des Hauses, bei kleinen Reparaturen am Auto und in der Wohnung, im eigenen Garten oder beim Basteln im Hobbykeller. Nach getaner Arbeit stellt sich neben der Geldersparnis auch der Stolz auf die eigene Leistung als zweite Belohnung ein. Zunehmender Beliebtheit erfreut sich auch das Tauschen von Sachen und Dienstleistungen, z.B. in einem Tauschring. Auch hier zeigt sich: Geld ist eben nicht alles!

Kaufen mit Herz und Verstand

Herz und Verstand sind unersetzbare Grundlagen einer verantwortungsvollen Haushaltsführung. Es kann zwar – und sollte auch in wichtigen Angelegenheiten – Rat eingeholt werden, aber abwägen und entscheiden muss jeder selbst. Dabei sind die Bedürfnisse aller Haushaltsmitglieder zu berücksichtigen und nicht jeder Wunsch kann sofort erfüllt werden. Für größere Anschaffungen ist es sogar notwendig, langfristig zu planen. Um die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Bedürfnisse jedes Einzelnen zu bewerten, ist eine Familienkonferenz ratsam. Wenn die Prioritätenliste dann

einvernehmlich verabschiedet ist, haben alle ein gutes Gefühl.

Kann Geld glücklich machen?

Oft verbinden wir mit Einkäufen bestimmte Glückserwartungen, was von der Werbung geschickt genutzt wird. Doch dieses Glücksgefühl ist in der Regel nur von kurzer Dauer. Manchmal kippt es sogar schnell ins Gegenteil, wenn das ersehnte Stück nicht hält, was es verspricht, oder wenn das Minus auf dem Konto sichtbar wird.

Dies bestätigt auch der Glücksatlas 2011 (www.gluecksatlas.de). Hier werden die vier „G des Glücks“ vorgestellt. Geld steht erst an dritter Stelle nach Gesundheit und Geselligkeit. Einen kleineren Einfluss haben auch die Gene. Wir sehen: Geld allein macht nicht glücklich und sollte nur Mittel zum Zweck bleiben. Entscheidend für unsere Lebenszufriedenheit sind immaterielle Werte wie Freundschaft, Gesundheit und Anerkennung. ■

Nachgelesen ...

Das Glück ist eines der wichtigsten menschlichen Grundbedürfnisse. In der Verfassung der USA wird dem Bürger das Recht, nach Glück zu streben, garantiert – nicht das Glück selbst, denn das wäre nicht möglich.

Seit Jahrtausenden beschäftigen sich Philosophen, Autoren und Wissenschaftler mit diesem Thema. Dem TV-Moderator und Mediziner Eckart von Hirschhausen ist es gelungen, die Ergebnisse unter einen Hut, sprich in ein durchaus lesenswertes Buch zu bringen. Das macht er wie gewohnt spielerisch, durchaus tiefgründig und mit umwerfendem Humor: „Was ist der Unterschied zwischen einem Mann mit sieben Kindern und einem mit sieben Millionen Euro? – Der mit den sieben Millionen will mehr.“

Wir sehen: Auch bei der Suche nach dem Glück geht es ums liebe Geld. Und dieses Thema wird in dem Bestseller „Glück kommt selten allein ...“ nicht ausgelassen, z.B. wenn Hirschhausen über demonstrativen Konsum schreibt:

„Man kauft sich Dinge, die man nicht wirklich braucht, von Geld, das man nicht wirklich hat, um Leute zu beeindrucken, die man nicht wirklich mag.“



Buchtipp:

Eckart von Hirschhausen

Glück kommt selten allein ...

Mehr unter: www.hirschhausen.com

Alle Jahre wieder – an Weihnachten, Geburtstagen und vielen Ehren- und Festtagen im Jahr – möchten wir anderen Menschen Freude machen. Häufig sind wir dann ratlos, was es diesmal sein soll.

Schenken mit Herz und Verstand

Bei vielen Menschen wird es gerade vor den Feiertagen besonders hektisch: Geschenke suchen, kaufen und verpacken kostet Zeit, Geld und Nerven. Manche erleben die Suche nach Geschenken als Einkaufsstress, einige geraten regelrecht in einen Kaufrausch. Oft ist nicht klar, wo das Geld für die Präsente herkommen soll. Schenken ist aber nicht unbedingt eine Frage des Geldes. Man kann auch mit wenig Geld oder ohne überhaupt etwas zu bezahlen Freude bereiten.

Für Kinder ist es sogar selbstverständlich, Geschenke nicht ausschließlich zu kaufen: Und dies nicht nur, weil sie wenig Geld haben. Kinder lernen aus Erfahrung,

dass sich die Eltern und Verwandten besonders freuen, wenn sie etwas Selbstgemachtes bekommen. Untereinander schenken sich Kinder auch Dinge aus ihrer Spielzeugkiste – nicht selten sogar das Lieblingsspielzeug.

Selbstgemachtes macht Freude

Es lässt sich kaum besser zeigen, wie wichtig einem der oder die Beschenkte ist, als wenn etwas Eigenes geschenkt wird. Dies gilt für die Erfüllung eines

Herzenswunsches ebenso wie für ein sehr einfühlsam ausgewähltes Geschenk. Bei Selbstgemachtem, wie einem Bild, einer eingekochten Marmelade oder einer selbst getöpften

Vase, verschenkt man nicht nur ein einmaliges Stück, sondern auch die Zeit, die man zur Herstellung benötigt hat.

Oft sollen teure Geschenke zeigen, dass einem der Beschenkte besonders viel wert ist. Gerade an Weihnachten

entsteht so in vielen Familien ein Wettbewerb um das wertvollste Geschenk. Damit wird allerdings der tiefere Sinn des Schenkens verfehlt. Wenn es nur um die Höhe der Ausgabe geht und wenig Zeit für Auswahl und Beschaffung zur Verfügung steht, dann bietet es sich an, Geld oder Kaufgutscheine zu schenken.

Zeit schenken

Worum geht es beim Schenken? Es geht darum, anderen eine Freude zu machen und zu zeigen, wie sehr wir sie schätzen, nicht nur mit Geld, sondern auch mit Zeit: zum Überlegen, Suchen und Auswählen, zur Gestaltung und Geschenkübergabe. Eigentlich wissen wir es aus unserer Kindheit: Die schönsten Geschenke sind solche, die mit gemeinsam verbrachter Zeit verbunden sind. In guter Erinnerung bleiben der Zoobesuch mit der ganzen Familie, das Mitspielen der Eltern beim geschenkten Spiel, das gemeinsame Bauen und Fliegenlassen des Papierdrachens. Diese Kultur des Schenkens gilt es zu bewahren und wohl auch wieder zu stärken. ■



Unser Hamster-Tipp

Seit einigen Jahren bestellen wir unser Heizöl gemeinsam mit fünf Nachbarn. Wir erhalten so einen Mengenrabatt, von dem alle profitieren.

F. Steiner, Hamburg

Senden Sie uns Ihre Spartipps! Jeden abgedruckten Tipp belohnen wir mit 20 €.

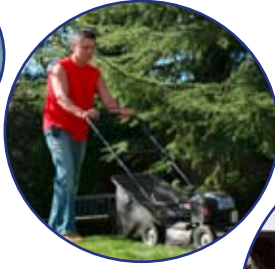
info@deutschland-im-plus.de oder an
Stiftung Deutschland im Plus, Sulzbacher
Straße 2, 90489 Nürnberg



Was ist eigentlich ...

... ein Markt?

Märkte sind Orte, an denen Anbieter und Nachfrager für den Austausch von Gütern gegen Geld aufeinandertreffen. Im Wettbewerb der Marktteilnehmer wird der Wert bzw. Preis der Güter ermittelt und damit auch deren relative Knappheit angezeigt. Der allgemeine Begriff des Marktes ist nicht an einen bestimmten Ort oder Raum gebunden. Konkrete Märkte sind zum Beispiel Wochenmärkte, Supermärkte, Wertpapier- und Rohstoffbörsen sowie Auktionsplattformen im Internet.



„Suche Babysitter, biete Nachhilfe in Mathe“ – solche und ähnliche Tauschbeziehungen werden in Tauschringen vermittelt, zum Beispiel auch: Kinderkleidung gegen Bücher, Computer-Update gegen Korrekturlesen, Vorlesen gegen Rasenmähen.

Tauschen Sie schon oder kaufen Sie nur?

In Tauschringen – auch als Tauschkreise oder Tauschbörsen bezeichnet – kann man Sachgüter und Dienstleistungen mit anderen Mitgliedern austauschen. Viele sind lokal verankert, es gibt aber auch überregionale und sogar grenzüberschreitende Tauschmöglichkeiten.

Märkte ohne Geld

Tauschringe sind also Märkte, die ohne Geld funktionieren. Manche Nutzer sehen darin eine Alternative zur geldorientierten Wirtschaft. Für die meisten ist es eine willkommene Möglichkeit, Geld einzusparen. Nicht zuletzt bieten Tauschringe auch neue soziale Beziehungen.

Abgerechnet werden die Leistungen entweder direkt zwischen den Tauschpartnern oder über eine zentrale Tauschbank. Dort werden für die Dienstleistungen Zeitkonten geführt. Die Aktu-

alisierung von Angebots- und Suchlisten sowie die Buchhaltung für die Mitglieder wird ehrenamtlich betreut, z.B. von einer Freiwilligenagentur oder einem zu diesem Zweck gegründeten Verein.

Wie wird gerechnet?

Bei den Tauschringen gibt es im Wesentlichen drei Philosophien: Bei einer Zeitbörse wird jede Leistung gleich bewertet, bei einer Leistungsbörse wird zwischen einfachen und höherwertigen Leistungen unterschieden. Dann kann man in einem eigenen Katalog den Wert der angebotenen Dienstleistungen nachschlagen. Eine dritte Möglichkeit ist das freie Aushandeln, bei dem die Tauschpartner sich ohne Vorgaben einigen. Deshalb kann es passieren, dass bei dem einen Tauschring eine Stunde Nachhilfeunterricht mit einer Stunde Babysitting bezahlt werden kann, wäh-

rend bei einer anderen Tauschbörse zwei Stunden Babysitting für eine Stunde Nachhilfe fällig werden.

Rechtliche Folgen aus dem Tauschhandel, wie Produkthaftung und Steuerpflicht, ergeben sich aus dem Umfang der Aktivität. Gelegentlicher, nicht gewerblicher Naturaltausch wird in der Regel als BagatelLtätigkeit gewertet oder als Freundschafts- und Nachbarschaftshilfe eingestuft. Bei den Tauschring-Zentralen liegen entsprechende Erkenntnisse vor, wie dies in Einzelfällen behandelt wird.

Nicht nur finanziell können Tauschbörsen eine Bereicherung sein, viele Nutzer schließen auch neue Freundschaften. ■

Nähere Informationen dazu und ein Verzeichnis der Tauschringe in Deutschland finden sich im Internet unter www.tauschring.de.

Unser Haushaltsbuch

Weiter geht's! In der letzten Ausgabe haben Sie schon unser Haushaltsbuch kennengelernt. An dieser Stelle finden Sie regelmäßig eine Vorlage für die nächsten beiden Monate. So wissen Sie immer, wofür Sie Ihr Geld wirklich ausgeben und ob Sie sparen können.

1 Pro Monat gibt es eine Spalte. Schreiben Sie zuerst alle **Einnahmen** Ihres Haushalts auf: Das können z. B. Gehalt, Kindergeld, Wohngeld, Elterngeld, Rente, Arbeitslosengeld, Mieteinnahmen, Geldgeschenke oder Verkäufe bei Ebay sein.

2 Nun listen Sie alle **festen Ausgaben** auf. Ein Blick auf den Kontoauszug hilft Ihnen sicher dabei. Dazu gehören z. B. Miete, Strom, Telefon, Versicherungen, Raten, Abos, Mitgliedsbeiträge und Kindergartengebühr.

3 Wenn Sie die festen Ausgaben von den Einnahmen abziehen, erhalten Sie Ihr frei verfügbares **Monatsbudget**. Von diesem Betrag müssen Sie alles Weitere bezahlen: Kleidung, Reparaturen, Lebensmittel usw.

4 Sie können diese **veränderlichen Ausgaben** in der Tabelle rechts notieren. Es ist wichtig, dass Sie alles aufschreiben, auch Kleinigkeiten wie den Coffee-to-go und den Spontankauf einer Zeitschrift.

5 Zählen Sie die veränderlichen Ausgaben zusammen und machen ggf. einen Übertrag in die nächste Spalte. Am Ende des Monats ziehen Sie die Summe der veränderlichen Ausgaben vom monatlich frei verfügbaren Budget ab. Ihr Monatsergebnis zeigt Ihnen, ob Sie im Plus liegen oder über Ihre Verhältnisse gelebt haben.

Sie haben sich verschrieben oder wollen regelmäßige Summen schon für die nächsten Monate eintragen? Kein Problem: Auf www.deutschland-im-plus.de finden Sie unser **Haushaltsbuch zum Download** – für PC-Freunde auch als Excel-Formular!

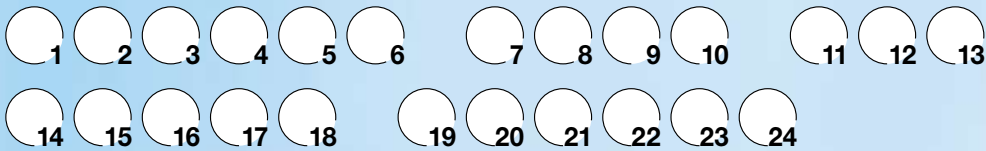
Tipp:

Einen Handy-Budgetplaner als App für unterwegs gibt es zum Download auf www.deutschland-im-plus.de

Monat <input type="text"/>		Monat <input type="text"/>	
Einnahmen	Euro	Einnahmen	Euro
1 Summe Einnahmen	+	1 Summe Einnahmen	+
Feste Ausgaben für	Euro	Feste Ausgaben für	Euro
2 Summe feste Ausgaben		2 Summe feste Ausgaben	
1 - 2 = Monatsbudget	=	1 - 2 = Monatsbudget	=
Veränderliche Ausgaben	-	Veränderliche Ausgaben	-
Monatsergebnis	=	Monatsergebnis	=

Gewinnspiel

entmutigt	übersteigerte Erwerbslust	veraltet: Schranke	fliehen, Zuflucht suchen	niedersächsischer Hafen	Stadt u. Provinz in Norditalien	scherzhaf: sich beruhigen	Plage, Qual	Handelsplatz	Bodenvertiefung	
→		6	Kummer, Seelenschmerz		15	alternative Energiequelle				
Wallfahrtsort des Islam		Gebäudeteil, Zimmer		11	persönl. Fürwort (zweite Person)		tiefes Bedauern		21	
innerliche Ausgeglichenheit	3				24			18	Nachtvogel	
menschähnliches Säugetier		22	italienisches Wirtshaus	16	französisch: Wasser	Gunst des Schicksals				
Komparse	1	moderne elektronische Tanzmusik	ausgenommen, frei von		9	Astrologe Wallensteins	Stille		23	
→				Tagesabschnitt			13	ohne Inhalt	2	
Gabe, Präsent	kleines Lasttier		Pflanzenteil	Stadt am Oberrhein	kleines, ärmliches Haus	14	Ausruf des Missfallens	span. Provinz und Stadt		10
→		5		19	Zigarettenstummel (ugs.)	7			erfolgreiches Musikstück	
größere Anzahl, Gruppe			12	griechischer Buchstabe		Schiff zum Übersetzen				
→	17				dickes Seil	20		Fuß- oder Handrücken		
fast gleich aussehend	Großmutter			8	dt. Chemiker (Justus von)			aufgebrühtes Heißgetränk	4	



5				8				4
			4	3	9			
6	9			2				8
	6							7
4	1	5				6	3	9
	2							5
7	4			5				9
			2	1	7			
2				9				5

Wir verlosen 3 Romantik Schlemmer Gutscheine!

Es erwartet Sie und Ihre Begleitung eine Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Mehrgang-Menü in einem von mehr als 200 Romantik Hotels!
www.romantikhotels.com



Senden Sie die richtige Lösung bis 01.02.2012 an:
Stiftung Deutschland im Plus, Sulzbacher Straße 2,
 90489 Nürnberg oder an info@deutschland-im-plus.de
 Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Die Lösung wird auf www.deutschland-im-plus.de veröffentlicht.

Im Plus erscheint wieder am 01.02.2012. Darin lesen Sie:

- Wirtschaft und Psychologie – Irren ist menschlich
- Unser Hamstertipp
- Erfahrungen mit dem Haushaltsbuch

Für Kinder bietet die Stiftung ergänzend das Postermagazin KinderPlus.



Die Stiftung für private Überschuldungsprävention

Im Plus – Das Magazin für Leben und Geld erscheint alle zwei Monate.

Herausgeber: Stiftung Deutschland im Plus – Die Stiftung für private Überschuldungsprävention, Sulzbacher Straße 2, 90489 Nürnberg, www.deutschland-im-plus.de, info@deutschland-im-plus.de. Wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky. Redaktion: Stiftung Deutschland im Plus, Kommunikation.

Konzeption, Gestaltung und Herstellung: Wißner-Verlag GmbH & Co.KG, Im Tal 12, 86179 Augsburg, info@wissner.com. Fotos: Titel Lana K., S. 3 Maxx-Studio, S. 4 Rido, S. 5 Yuriy Zhuravov/ Yuri Arcurs/ Hannamariah/ Iakov Filimonov/ Noam Armonn, S. 7 tavi/ Kraska, Benetzung je unter Lizenz von Shutterstock.com.

Illustration: S. 2 Peter Gaymann, www.cartoon-concept.de, S. 4 Katrin Schnier. Druck: Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG, Augsburg